

Konzeption Städtische Kindertagesstätte Lußstraße



Städt. KiTa Lußstraße
Lußstraße 12
76227 Karlsruhe-Durlach
Tel.: 0721/ 44 606

kiga-lussstrasse@durlach.karlsruhe.de

VORWORT

ORTSVORSTEHERIN ALEXANDRA RIES



Sehr geehrte Eltern,

das Verständnis für das Leben als Familie wandelt sich aufgrund gesellschaftlicher Veränderungen. Eltern setzen nicht einseitig auf Familie oder Beruf. Diesem Wunsch möchten wir in Durlach in besonderem Maße nachkommen.

Die Durlacher Kindertageseinrichtungen unterstützen Familien bei der Betreuung, Erziehung und Bildung ihrer Kinder ab zwei Jahren bis zur Einschulung. Die Schülerhorte betreuen und fördern Kinder ab ihrer Einschulung bis zum Ende der Grundschulzeit. Sie verstehen sich als ergänzende Lebens- und Lernorte zum Elternhaus auf Zeit. Unter Einbeziehung der Eltern und Erziehungsberechtigten arbeiten wir stets an einer guten Erziehungspartnerschaft zum Wohle der Kinder. Grundlage der Konzeption ist der gesetzliche Auftrag mit dem Ziel, die Kinder auf gesellschaftliche Herausforderungen und Veränderungen im Lebensumfeld vorzubereiten. Mit der vorliegenden Konzeption, das von den Teams der Kindertageseinrichtungen zusätzlich zur Gesamtkonzeption der Stadt Karlsruhe erstellt wurde, möchten wir Ihnen einen Einblick in die unterschiedlichen städtischen Einrichtungen für Kinder in Durlach und Aue geben.

Als Stadtamt Durlach mit der Dienstaufsicht über die städtischen Durlacher Kindertageseinrichtungen ist es uns wichtig, Sie als Eltern zu begleiten, zu beraten und zu unterstützen. Die Nähe zum Fachpersonal gewährleistet einen kompetenten und schnellen Austausch und erlaubt, effektive Lösungsmöglichkeiten zeitnah zu entwickeln. Eine gute pädagogische Arbeit ist immer auch abhängig von der vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Einrichtung und Eltern. Diese wird in Durlach schon immer besonders gepflegt und wird für uns auch zukünftig Ansporn und Verpflichtung sein.

Alexandra Ries
Ortsvorsteherin

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

mit der vorliegenden Konzeption informiert die Stadt Karlsruhe nicht nur Eltern und pädagogische Fachleute, sondern alle Interessierten über die verschiedenen Angebote der insgesamt 42 Kindertageseinrichtungen (23 Schülerhorte und 19 Kindertagesstätten) der Stadt Karlsruhe und der Ortsverwaltungen. Die Broschüre umfasst Informationen über die Arbeit in den Einrichtungen, aber auch über übergeordnete Aufgaben und das Selbstverständnis von Leitung, Fachberatung und Verwaltung. Sie gibt Orientierung über gesetzliche Grundlagen und die institutionelle Einbindung.



Ein wichtiger Schwerpunkt liegt auf dem pädagogischen Konzept, dem Selbstverständnis und der Haltung gegenüber dem Kind. Es werden Maßnahmen der Qualitätsentwicklung und Anpassung an gesellschaftliche Veränderungen und Erwartungen dargestellt. Hierzu gehören Themen wie Sprachförderung, Inklusion und Kinderschutz sowie eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen Einrichtung, Träger und Eltern.

Eine Besonderheit ist die Vielfaltigkeit, die starke Stadtteilorientierung und Vernetzung der einzelnen Häuser. Dabei profitieren die Einrichtungen von der guten Kooperation innerhalb der Sozial- und Jugendbehörde und des Dezernats 3 (zuständig für die Bereiche Jugend und Eltern, Soziales, Bäder, Schulen und Sport) und mit dem Stadtjugendausschuss e. V. Karlsruhe als Träger der Jugendarbeit. Diese Zusammenarbeit ist zum Beispiel von Bedeutung im Hinblick auf die Kooperation zwischen Kindertagesstätte, Schülerhort und Schule, aber auch in Fragen der Vermittlung von Entlastung und Unterstützung durch andere Institutionen wie den Sozialen Dienst oder das Kinderbüro (zuständig für die Frühe Prävention).

Besondere Qualitäten ergeben sich für alle Einrichtungen in Karlsruhe aus den vielfältigen geographischen und kulturellen Möglichkeiten, die die Stadt bietet. Hierzu gehören beispielsweise die Nähe zu Frankreich, ein grünes Umfeld und der Naturschutz sowie eine Vielzahl kinderkultureller Angebote.

Die städtischen Kindertageseinrichtungen leisten einen wichtigen Beitrag zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, ohne dabei die Bedürfnisse der Kinder aus den Augen zu verlieren. So wurden nicht nur die pädagogischen Angebote auf der Grundlage von wissenschaftlichen Erkenntnissen und gesellschaftlichen Veränderungen weiterentwickelt. Auch die Öffnungszeiten wurden differenziert und flexibilisiert. Die Veränderungen finden sich auch in der Ausstattung der Häuser wieder, sowohl im baulichen Sinne als auch im Hinblick auf Arbeitsmittel und technische Ausstattung.

Der letzte Abschnitt ist dem Thema Ausbildung gewidmet. Die Stadt Karlsruhe bietet in ihren Kindertageseinrichtungen jährlich knapp hundert jungen Menschen verschiedene Praktika sowie interessante Arbeits- und Ausbildungsplätze an.

Ich bin davon überzeugt, dass wir Ihnen mit der Konzeption einen Einblick in die vielfältigen Möglichkeiten in den städtischen Kindertageseinrichtungen geben können, dass aber auch deutlich wird, dass gute qualitative frühkindliche Bildung und Betreuung Ruhe und Grenzen braucht, um Angefangenes besonnen weiterentwickeln und zu Ende führen zu können.

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Martin Lenz'. The signature is fluid and cursive, written on a white background.

Bürgermeister
Dr. Martin Lenz

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	1
2. Vorstellung unserer Einrichtung.....	2
2.1 Die Lage des Kindergartens	2
2.2 Geschichte	2
2.3 Öffnungszeiten	2
2.4 Unser Team.....	3
2.5 Tagesablauf.....	4
2.6 Freispiel.....	5
3. Philosophie.....	6
3.1 Das Ziel unserer pädagogischen Arbeit.....	7
3.2 Beobachtung und Dokumentation	8
3.3 Unsere Eingewöhnung	8
3.4 Berliner Eingewöhnungsmodell.....	9
3.5 Inklusion	10
4. Traditionelle und Kirchliche Feste.....	11
5. Elternpartnerschaft – Erziehungspartnerschaft	12
5.1 Elternbeirat.....	12
5.2 Beschwerdemanagement.....	13
6. Ausbildung/ Praktikum	14
7. Kooperation und Vernetzung	15
8. Impressum.....	16

1. Vorwort

Unsere Konzeption ist der Leitfaden unseres pädagogischen Handelns. Mit diesem Leitfaden möchten wir Ihnen Einblicke in unsere pädagogische Arbeit und die Einrichtung geben.

In unserer Einrichtung halten sich die Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig auf. In dieser Zeit ist es unser Anliegen, die Kinder in ihrer Entwicklung zu einer selbstbewussten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu begleiten.

Angelehnt an den Bildungs- und Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg ist es unser Grundgedanke, vom Kind her zu denken und es in seiner Entwicklung zu fördern. Das heißt, das Wohl jedes Kindes steht für uns im Vordergrund.

Die Kinder sind unsere Zukunft und damit wollen wir verantwortungsbewusst umgehen.



2. Vorstellung unserer Einrichtung

2.1 Die Lage des Kindergartens

Unser Kindergarten liegt im Karlsruher Stadtteil Durlach, am Fuße des Geigersberges in der Lußstraße.

2.2 Geschichte

Der Kindergarten wurde im Januar 1989 von uns bezogen. Wir bieten 61 Kindern im Alter von zwei Jahren bis zum Schuleintritt Platz zum Spielen und Lernen. Seit Juli 2015 bieten wir neben der verlängerten Öffnungszeit noch eine Ganztagesbetreuung an.

Das zum Gebäude gehörige Außengelände ist terrassenförmig angelegt. Büsche und Bäume bieten den Kindern Rückzugsmöglichkeiten und eine ansprechende Wasser- und Sandlandschaft lädt zum Sandeln und Matschen ein.

2.3 Öffnungszeiten

Angebot	Alter	Kinderzahl	Öffnungszeiten	Schließzeiten
Verlängerte Öffnungszeiten	2 bis 6 Jahre	19	7:30 Uhr bis 14:00 Uhr	24 Tage
Verlängerte Öffnungszeiten	2 bis 6 Jahre	21	7:30 Uhr bis 14:00 Uhr	24 Tage
Ganztagesgruppe	3 bis 6 Jahre	20	7:30 Uhr bis 17:00 Uhr	20 Tage

Unsere Einrichtung ist zusätzlich an drei weiteren Tagen (zwei Planungstagen und Betriebsausflug) geschlossen.

2.4 Unser Team

Unser Team setzt sich aus pädagogischen Fachkräften, Praktikanten, sowie einer hauswirtschaftlichen Kraft zusammen.

Unsere Tätigkeit ist geprägt durch eine gegenseitige Wertschätzung, sowie dem großen pädagogischen Erfahrungsschatz jedes einzelnen Kollegen/ jeder einzelnen Kollegin.

Zudem erweitern wir unsere Kompetenz durch den Besuch verschiedener fachbezogener Fortbildungen, welche die Arbeit mit den Kindern durch neue Impulse bereichern. In regelmäßigen Teamsitzungen tauschen wir uns aus, besprechen aktuelle Anliegen, arbeiten an Fallbesprechungen, planen Organisatorisches.

Um eine kontinuierliche Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit zu sichern, ist uns der kooperative Austausch mit der Fachberatung wichtig.



2.5 Tagesablauf

Unser Tag mit den Kindern beginnt um 7:30 Uhr.

Die Kinder, die zwischen 7:30 und 8:15 Uhr kommen, werden in einem Gruppenraum im Erdgeschoss empfangen.

Ab ca. 8:45 Uhr steigen wir in die individuelle Gruppenarbeit ein. Projektarbeit und freies Spiel werden von uns als gleichwertig geachtet und so steht für die Kinder die Möglichkeit der Entscheidung offen.

Beendet werden diese Aktivitäten zur Frühstückszeit gegen 10:00 Uhr.

Die Kinder frühstücken gemeinsam in ihrer jeweiligen Stammgruppe.

Nach dem Frühstück sitzen, spielen, singen wir zusammen; wir erzählen uns, hören uns zu. Das Erleben und das Individuelle Einbringen in die Gemeinschaft stehen hierbei im Vordergrund.

Dem Bewegungsbedürfnis der Kinder entsprechend besteht jeden Tag und fast bei jedem Wetter die Möglichkeit, unser Freigelände zu nutzen.

Gegen 12:30 Uhr beginnt die Abholzeit und bis 14:00 Uhr haben alle Kinder und Eltern der VÖ Gruppen das Gelände verlassen.

Für die GT Kinder bieten wir ab 12:30 Uhr das warme Mittagessen an.

Die Kinder erhalten gegen 14:45 Uhr einen Snack.

Um 17:00 Uhr endet für alle Kinder der Kindergarten.

2.6 Freispiel

„Spielen ist die dem Kind eigene Art, sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen, sie zu erforschen, zu begreifen, zu „erobern“.

Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten,
Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Beltz Verlag 2006

Das freie Spiel hat für uns eine zentrale Bedeutung.

Lerninhalt und Lernbedürfnis stehen in einem optimalen Verhältnis, weil das Kind im Spiel kognitive Erfahrungen macht und seine geistigen Fähigkeiten weiterentwickeln kann.

Die geistige Entwicklung hängt nicht allein von der Beschäftigung mit Dingen ab, sondern auch von Interaktionen mit anderen Kindern. Die Kinder lernen Rücksicht zu nehmen, Interessen anderer zu akzeptieren und eigene durchzusetzen. Das Kind erwirbt in zunehmendem Maße Verantwortung und lernt seine Fähigkeiten einzuschätzen. So entwickelt es Strategien zum Lösen von Problemen.

Alle Hilfe, die wir Erzieher geben dient dazu, das freie Spiel zu stützen und zu fördern.

Zu uns in die Einrichtung kommen Kinder ab dem zweiten bis zum sechsten Lebensjahr. Somit haben jüngere und ältere Kinder die Möglichkeit, durch diese Altersmischung, von und miteinander spielend zu lernen.

3. Philosophie

„Unsere Haltung dem Kind gegenüber“:

- Das Kind steht im Mittelpunkt unseres Handelns
- Jedes Kind ist einzigartig und wird als solches Individuum von uns wahrgenommen
- Kinder sind neugierig und wollen mit allen Sinnen lernen
- Kinder erkunden ihre Umwelt
- Jedes Kind hat sein eigenes Tempo zum Lernen und seinen individuellen Entwicklungsstand

„Rolle der pädagogischen Fachkraft“:

- Wir begleiten Kinder in ihrer Entwicklung, koordinieren ihre Wünsche, Ideen und Bedürfnisse
- Wir setzen Grenzen und transparente Regeln und schaffen so einen sicheren Rahmen zur Entfaltung
- Grundlage ist für uns, eine vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen, damit sich das Kind angenommen und wertgeschätzt fühlt
- Wir stellen eine sichere, emotionale Bindung zu den Kindern her, um Bildung zu ermöglichen
- Wir fördern und begleiten einfühlsam, respektvoll und wertschätzend die Bildungsprozesse der Kinder
- Wir unterstützen Kinder einen Weg zur Bewältigung ihrer Konflikte zu finden
- Wir helfen Kindern, ein gesundes Selbstwertgefühl zu entwickeln

Angelehnt daran haben wir unsere Ziele entwickelt.

3.1 Das Ziel unserer pädagogischen Arbeit

Unser Hauptanliegen ist, die uns anvertrauten Kinder in ihrer Entwicklung zu gesellschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen.



Wir wissen, dass alle dargestellten Bereiche gleichwertig und untrennbar zum Erreichen unseres Zieles beitragen.

3.2 Beobachtung und Dokumentation

Um ein genaues Bild vom Entwicklungsstand jedes Kindes zu erhalten, dokumentieren wir Lernprozesse der Kinder nach der neuseeländischen Methode der Professorin Margaret Carr, den Bildungs- und Lerngeschichten.

„Die Bildungs- und Lerngeschichten setzen an den Stärken und Kompetenzen jedes einzelnen Kindes an und beziehen sowohl die Kinder als auch ihre Eltern mit ein. Dem Verfahren liegt das Konzept der Lerndispositionen zugrunde, das von Margaret Carr in Neuseeland entwickelt wurde.“ (Bildungs- und Lerngeschichten, Bildungsprozesse in früher Kindheit beobachten, dokumentieren und unterstützen vom „Verlag das Netz“)

Dieses Portfolio, eine Sammlung der Bildungs- und Lerngeschichten, ermöglichen den Kindern und auch Ihnen als Eltern, Einblicke in die eigene Entwicklungs- und Lerngeschichte.

Anhand unserer Beobachtungen über die Interessen und Themen der Kinder entwickeln wir gemeinsam mit den Kindern ein Projektthema.

Dabei achten wir darauf, dass alle Bildungs- und Entwicklungsfelder abgedeckt sind:

- **Körper:** Sensibilität für die Wahrnehmung des eigenen Körpers und dessen Ausdruck, Erweiterung der grob-/ feinmotorischen Fähigkeiten, Gesundheit
- **Sinne:** Sinnesschulung, Ästhetik
- **Sprache:** sich ausdrücken, erklären, verstehen, nonverbale und verbale Ausdrucksfähigkeit
- **Denken:** beobachtendes Fragen, experimentieren, philosophieren
- **Gefühl und Mitgefühl:** eigene Gefühle und Bedürfnisse wahrnehmen, Konfliktfähigkeit, Einfühlungsvermögen
- **Sinn, Werte, Religion:** Kommunizieren von Sinn und Werten, Bewusstwerdung eigener weltanschaulicher Identität

Der Inhalt und die Dauer der Projekte werden von den Kindern durch ihre Beiträge, ihr Interesse und ihre Neugierde bestimmt.

Jede Gruppe hat ihr eigenes, von den Kindern der jeweiligen Stammgruppe gewähltes Projekt.

3.3 Unsere Eingewöhnung

„Eine gelungene Eingewöhnung ist die Basis für die pädagogische Arbeit und das Wohlbefinden des Kindes. Die Fachkräfte vereinbaren mit den Familien ein individuelles Eingewöhnungskonzept. Bei Kindern unter drei Jahren wird das Kind in der Regel in fünf Schritten nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell eingewöhnt (Laewen, Andres & Hedervari, 2003)“

Konzeption Städtische Kindertageseinrichtung, Stadt Karlsruhe, Sozial- und Jugendbehörde,
Kindertageseinrichtungen, Stand Oktober 2018

3.4 Berliner Eingewöhnungsmodell

(nach dem Institut für angewandte Sozialisationsforschung/ Frühe Kindheit e.V., Berlin)

Grundphase (Tag 1-3)

Die Bezugsperson kommt mit dem Kind zusammen in die Einrichtung, beide bleiben ca. eine Stunde im Gruppenraum. In den ersten drei Tagen erfolgt kein Trennungsversuch.

Die Bezugsperson verhält sich passiv, aber aufmerksam gegenüber den Signalen des Kindes. Sie ist für das Kind der „sichere Hafen“, d.h. sie folgt dem Kind nicht, ist aber immer gut erreichbar und aufmerksam.

Die Aufgabe des Fachpersonals besteht darin, vorsichtig und ohne zu drängen, Kontakt zum Kind aufzubauen.

Diese Zeit dient außerdem einer sorgfältigen Beobachtung um die Dauer der Eingewöhnung im Vorfeld abzuschätzen.

Erster Trennungsversuch (ab 4.Tag)

Einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum verlässt die Bezugsperson den Raum nachdem es sich vom Kind eindeutig verabschiedet. Bleibt aber in der Nähe. Maximale Trennungszeit 15 Minuten. Das kindliche Verhalten in dieser Situation hat erfahrungsgemäß einen gewissen Voraussagewert für den weiteren Verlauf der Eingewöhnung.

Stabilisierungsphase

Die Stabilisierungsphase beginnt mit dem fünften Tag (mit dem sechsten, wenn der fünfte Tag ein Montag ist). Die Fachkraft übernimmt zunehmend – erst im Beisein der Bezugsperson – die Versorgung des Kindes (Füttern, Wickeln, etc.)

Die Trennungszeiten werden, unter Beobachtung der Bedürfnisse des Kindes, täglich verlängert. Akzeptiert das Kind die Trennung noch nicht, sollte bis zur zweiten Woche mit einer neuen Trennung gewartet werden. Es wird jedoch nie an einem Montag mit einem neuen Schritt begonnen.

Kurze Eingewöhnungszeit
ca. 1-2 Wochen

Die Zeiträume ohne Bezugsperson in der Gruppe werden vergrößert.

Längere Eingewöhnungszeit
ca. 2-4 Wochen

Erst ab dem 7. Tag findet ein neuer Trennungsversuch statt. Erst wenn sich das Kind von der Fachkraft nach der Trennung trösten lässt, werden die Zeiträume ohne Bezugsperson in den nachfolgenden Tagen allmählich vergrößert.

Schlussphase (ca. 2-3 Wochen)

Die Eingewöhnung ist beendet, wenn Ihr Kind das Personal als „sichere Basis“ akzeptiert und sich vom Personal trösten, wickeln und ins Bett bringen lässt.

3.5 Inklusion

In unserer Einrichtung gibt es viele Verschiedenheiten von Familien, Sprachen und Herkunft.

Inklusion bedeutet für uns, jedes einzelne Kind mit seinen eigenen Voraussetzungen und individuellen Eigenschaften ernst und wichtig zu sehen.

Die gemeinsame Förderung und Bildung aller Kinder entspricht unserem gelebten Kindergartenalltag. Die Kinder lernen voneinander und miteinander.

Kinder mit Beeinträchtigung sollen von Anfang an dazugehören können. Dazu ergänzend kann eine individuelle Eingliederungshilfe des Kindes den Alltag erleichtern.

4. Traditionelle und Kirchliche Feste

Da die Kinder unserer Einrichtung verschiedenen Glaubensgemeinschaften angehören, führen wir auch keine spezielle Religionspädagogik durch. Alle Kinder werden gleich behandelt.

Es ist uns wichtig, die in unserem Land gängigen Sitten und Gebräuche den Kindern zu erklären, vermitteln und erleben zu lassen.

Hierzu geben wir geschichtliche Hintergründe und Informationen weiter, wie z.B.: „Wieso machen wir einen Laternenumzug?“, „Warum gibt es die Adventszeit?“, „Wer war Nikolaus?“ usw.

Bestehende Feste unseres Kindergartens sind:

- Geburtstagsfeiern
- gemeinsames Eiersuchen an Ostern
- Sommerfest
- Laternenfest
- Nikolausfest
- gruppeninterne Weihnachtsfeier

Die gemeinsamen Feste schaffen für Eltern, Kinder und pädagogische Fachkräfte Zeit und Raum zum gegenseitigen Kennenlernen, zum Austausch und schöne Momente.



5. Elternpartnerschaft – Erziehungspartnerschaft

Dieser Teil unserer Arbeit wird bei uns sehr wichtig und ernst genommen. Unser Ziel ist es, gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten für das Wohl der Kinder zu sorgen.

Unsere Kooperation beginnt schon vor der Aufnahme des Kindes in einem Informationsgespräch, in dem über unsere Konzeption, die Inhalte unserer täglichen Arbeit, sowie den Tagesablauf informiert wird.

In der Eingewöhnungszeit (bis zu 2 Wochen) erleben die Bezugspersonen gemeinsam mit ihrem Kind unsere Arbeit.

Auch nach der Aufnahme und während der gesamten Kindergartenzeit erhalten die Eltern Einblick in unser Tun.

Es gibt

- Tür und Angelgespräche für die schnelle Information
- Gespräche mit festgelegten Terminen und Entwicklungsgespräche
- Elternbriefe
- Aushänge
- Pädagogische Elternabende mit und ohne Referenten
- Feste
- Elternbeiratssitzungen

Durch den ständigen Austausch mit den Eltern, geprägt von gegenseitiger Achtung, entstand und entsteht, über die Jahre ein harmonisches, von gegenseitigem Vertrauen getragenes Verhältnis.

Eltern und Erzieherinnen schauen aus unterschiedlichen Perspektiven auf das Kind. Wir schätzen das „Expertentum“ der Eltern und sehen es als Bereicherung.

5.1 Elternbeirat

Der Elternbeirat vertritt die Eltern der aufgenommenen Kinder. Die Eltern wählen, einmal im Jahr, jeweils aus ihrer Gruppe einen Beirat und dessen Vertreter. Alle Gewählten bestimmen einen Gesamtelternbeirat für die Einrichtung. Die Hauptaufgabe des Elternbeirates besteht darin, die Zusammenarbeit zwischen Einrichtung, Elternhaus und Träger zu unterstützen.

5.2 Beschwerdemanagement



6. Ausbildung/ Praktikum

Unsere Einrichtung ist auch Ausbildungsstätte.

Wir bieten Praxisplätze für:

- Schüler/innen der Sozialpädagogischen-Fachschulen
- Das Anerkennungsjahr, welches die Erzieherausbildung abschließt
- Die Praxisintegrierte Ausbildung (PIA) zum Erzieher/ zur Erzieherin
- Das freiwillige soziale Jahr (FSJ)
- Den Girl's oder den Boy's Day
- Praktikas zur Berufsorientierung für Schüler von Werkrealschulen und Gymnasien
- Für Studenten im Rahmen ihrer Bachelorarbeit

7. Kooperation und Vernetzung

Partnerschaften bestehen mit:

- Dem Badischen Konservatorium: einmal wöchentlich kommt ein Musiklehrer zur musikalischen Früherziehung in den Kindergarten. Die Kosten für diesen Unterricht tragen die Eltern.
- Der Städtischen Galerie am ZKM: einmal im Monat besuchen die einzuschulenden Kinder das Museum. Wir arbeiten mit den dortigen Museumspädagogen zusammen.
- Der Spielvereinigung Aue: einmal in der Woche trainiert ein Sportlehrer vom Verein die „Großen“.
- Kooperationen bestehen auch mit verschiedenen Grundschulen, vorwiegend der Schloss Schule
- Im Bedarfsfall mit der Jugend- und Sozialbehörde
- Ebenfalls bei Bedarf mit dem Heilpädagogischen Dienst, wöchentlicher Besuch von begleitenden Hilfen.
- Mit der Fachberatung des Stadtamts Durlach
- Mit der Seniorenresidenz Parkschlössle
- Hochbau-/ Gartenbauamt
- Ärztliche Dienste
- Medizinische Zahnprophylaxe

Wir freuen uns darauf, Ihr Kind und Sie bei uns zu begrüßen.



8. Impressum

Stadt Karlsruhe / Stadtamt Durlach
Städt. KiTa Lußstraße 12
76227 Karlsruhe
Tel: 0721/ 44 606
E-Mail: kiga-lussstrasse@durlach.karlsruhe.de

Redaktion: Sabine Hohendorf (Leitung)
Kim Oehler (stellv. Leitung)